

Lea Vanessa Schuchmann (12 Jahre), Roßdorf

Rotblaugrün

Hallo, ich bin Lea, gehe in die siebte Klasse und erzähle euch, was ich an Gewalt an meiner Schule erlebt habe.

Es war mein erster Schultag in der ersten Klasse. Ich kannte schon viele, denn fast alle waren vorher in meinem Kindergarten gewesen. Wir waren Mischklassen, das heißt, erste und zweite Klasse wurden zusammen in einem Klassenraum unterrichtet. Das sah sehr gemütlich aus. Doch was dann geschah, hätte ich nicht gedacht und auch kein anderer.

In der Pause konnte ich nicht mit den anderen spielen gehen. Warum? Weil ich gefesselt am Spielhaus lag. Die Jungs, die das getan hatten, warfen mich mit Steinen ab und schlugen mich mit Stöcken. Einer bedrohte mich sogar mit einem Messer. Sie sagten: „Wenn du nicht tust, was wir sagen, gibt es weitere Bestrafungen!“ Und auch wenn ich trotzdem das tat, was sie sagten, bekam ich Steine und Hiebe. Ich wurde festgehalten und der Junge ließ das Messer an meinem Hals entlangfahren. Er rutschte ab und ritzte mich dabei. Ich schrie: „Hört auf, nein, ich will das nicht!“, doch er sagte nur: „Oh, tut das etwa weh?“

Als ich nach der Pause wieder in meiner Klasse war, zeigte ich meiner Lehrerin die rot-blau-grünen Striemen und Handabdrücke am ganzen Körper. Darauf bekam ich die Antwort: „Sie entschuldigen sich bestimmt, das ist nicht so schlimm, wie es aussieht.“ Es war aber schlimm, denn der Schnitt entzündete sich. Deshalb trug ich mitten im Sommer einen Schal. Und die Jungs hörten trotzdem nicht auf. Die Angst war mein täglicher Begleiter. Das kam bei meinen Eltern gar nicht gut an, deshalb redeten sie mit der Lehrerin.

Ihre Ausrede war: „Das hat Lea mir so gar nicht gesagt, sonst hätten sich diese Vorfälle natürlich nicht wiederholt.“ Meine Eltern waren skeptisch. Dann sagte die Lehrerin: „Sie ist selber schuld!“ Ob ihr die Flecken nicht aufgefallen wären, fragte meine Mutter. Da antwortete sie: „Ach, das kam von den Jungs. Ich dachte, *Sie* schlagen ihre Tochter.“ Jetzt kamen auch noch meine Eltern in Verdacht. Keiner wollte mir glauben, keiner half mir, noch nicht mal meine Freundin.

Kurzum, das erste Schuljahr war der Horror für mich. Dann aber kam ich in die zweite Klasse und bekam eine neue Lehrerin. Die Jungs waren nun nicht mehr in meiner Nähe und fanden mich auch nicht. Es war wie eine Befreiung. Aber erst als ich in die dritte Klasse kam, fand ich mit einem neuen Klassenlehrer wieder den Spaß am Lernen und ich bin ihm dafür so

dankbar. Er hat mit mir geredet, mir geglaubt und mich unterstützt, wo es ging. Er ist der beste Lehrer der Welt!

Noch heute verfolgt mich diese Geschichte, sie ist wirklich passiert und ich hoffe, dass sie euch offenbart, wie schlimm Gewalt sein kann. Deshalb rufe ich es laut heraus: Ich bin gegen Gewalt, Beleidigungen, Mobbing sowie Cybermobbing! Leute! Schaut nicht weg. Helft anderen, dann helfen sie auch euch, etwas dagegen zu tun. Und auch ganz wichtig: Lasst euch helfen. Hilfe ist wichtig, nehmt sie an! Bitte! Das was mir passiert ist, sollte keiner erleben müssen! Rotblaugrün ist keine Farbe, die die Haut haben sollte.